

Anlage zur Vorlage 7209/2004 - 2009

Mobile Jugendarbeit in Bielefeld

In seiner Sitzung am 13.8.2008 hat der Jugendhilfeausschuss beschlossen, dass im Rahmen der Teilfachplanung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eine Konzeptdiskussion über die Mobile Arbeit in Bielefeld vorzunehmen sei, die u.a. auch die weitere Nutzung von Schulgebäuden berücksichtigt und evtl. begründete Verlagerungen der Angebote im Rahmen eines Gesamtkonzeptes ermöglicht.

Bestandsaufnahme:

Es gibt für die Mobile Jugendarbeit in Bielefeld derzeit 6,5 Fachkraftstellen, die bei unterschiedlichen Trägern angesiedelt sind. Der „Trägerverein der evangelischen Offenen und Mobilien Arbeit“ verfügt über drei Stellen, die sich auf die Regionen Nord (Jöllenbeck, Theesen und Vilsendorf), Ost II (Oldentrup) und West (Babenhausen, Dornberg und Wellensiek) verteilen. Die „Sportjugend Bielefeld“ ist Träger der mobilen Angebote in Ost I (Moby Sports) und in Senne (4 You). Den „Falken Bielefeld“ ist 2005 die Mobile Jugendarbeit in Quelle übertragen worden. Die „Sportfreunde Sennestadt“ haben erst kürzlich die Trägerschaft für die Mobile Jugendarbeit Sennestadt Süd übernommen, die genauen Einsatzorte im Süden der Sennestadt, insbesondere in den Randgebieten Dalbke und Heideblümchen.

Alle Angebote der Mobilien Jugendarbeit waren zunächst in kommunaler Trägerschaft, bis sie ab September 2002 an die o.g. freien Träger übertragen wurden. Die Stelle für die Mobile Arbeit in Quelle wurde erst später geschaffen, um so auf veränderte Bedarfe im Stadtbezirk zu reagieren.

Fast alle Träger der Mobilien Arbeit nutzen für ihre Angebote Räumlichkeiten. Entweder stehen diese ausschließlich hierfür zur Verfügung oder es gibt die Möglichkeit der Mitnutzung von vorhandenen Räumen in Schulen oder Vereinsgebäuden.

Historie:

Die Träger haben ihre Angebote im Laufe der Zeit an die eigenen Ansprüche, ihre trägerspezifischen Ziele und die Wünsche und Bedürfnisse der Nutzer/-innen oder Dritter angepasst. Somit sind die Konzepte, die der Arbeit zugrunde liegen unterschiedlich stark auf Mobilität ausgelegt. Die Konzeption der Mobilien Jugendarbeit in Bielefeld basiert auf einem Beschluss des Jugendhilfeausschusses aus dem Jahr 1992. Eine gemeinsame fachliche Weiterentwicklung oder ein kontinuierlicher Arbeitskreis der zuständigen Fachkräfte bzw. Träger zur Ausgestaltung der Angebote hat in den vergangenen Jahren nicht stattgefunden. Somit ist der Beschluss des JHA von 1992 weiterhin die Grundlage für die Mobile Jugendarbeit in Bielefeld.

Damit wurde die „Mobile Jugendarbeit“ als Erweiterung und Ergänzung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit definiert, die eine fehlende Infrastruktur und Angebotsdefizite ausgleichen soll. Sie soll schnell und flexibel auf Bedürfnisse junger Menschen und auf Bedarfe im Stadtteil reagieren. „Als aufsuchende Arbeit erhält sie ständig authentische Informationen über Veränderungen in der Jugendszene und kann unmittelbar, unvermittelt und initiativ agieren“. Bzgl. der Planung von Mobiler Arbeit wird auf die Stadtteilkonferenzen verwiesen, die aber noch einzurichten seien.

Die Regionalen Jugendhilfekonferenzen finden inzwischen flächendeckend regelmäßig in den Stadtteilen statt. Die zuständigen Bezirksjugendpfleger/-innen bekommen dort Rückmeldungen über die Angebote sowohl der stationären als auch der mobilen Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus findet eine Vernetzung mit Schulen und anderen Akteuren im Stadtteil statt. Außerdem wird die Bezirksjugendpflege durch die Öffentlichkeit auf Bedarfe von Jugendlichen oder auch über Konflikte mit Jugendlichen im Stadtteil aufmerksam gemacht. Die Jugendhilfekon-

ferenzen sind also der geeignete Ort zur Vernetzung und Planung Mobiler Arbeit, wie es bereits im JHA-Beschluss 1992 festgehalten wurde: „Durch Stadtteilkonferenzen werden die Bedarfe formuliert, gemeinsam die vorhandenen Ressourcen beschrieben, eingeteilt und abgestimmt.“

Ebenso wurde festgehalten: „sofortige Verlagerungen der Mittel sind möglich“ und „die Angebote sind in der Regel befristet“. Im Hinblick auf die Gesamtkonzeption Offener Kinder- und Jugendarbeit in Bielefeld bedeutet das, flexibler auf Bedarfe reagieren zu können und unter Berücksichtigung von demographischen Daten die Versorgung mit kostenlosen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten.

Im Prozess der aktuellen Teilfachplanung wurden die Richtlinien Mobiler Jugendarbeit von 1992 mit den Trägern und den Fachkräften diskutiert. Auf der Basis der Leitlinien der Teilfachplanung von 2003 wurde gemeinsam eine Konzeption entwickelt.

Konzeption Mobiler Jugendarbeit in Bielefeld 2009

Grundlage dieser Konzeption sind die Leitlinien von 2003. Bei der ersten Teilfachplanung haben sich die Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf gemeinsame Grundsätze geeinigt sowie Aussagen zu den Zielgruppen und Angeboten getroffen und die Strukturen in Bielefeld benannt.

Grundsätze:

- Die Mobile Arbeit ist Bestandteil des Gesamtkonzeptes der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bielefeld, sie richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen und verfolgt stadtteil- und sozialraumorientierte Ansätze.
- Mobile Jugendarbeit erweitert und ergänzt die Angebote der stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Sie entwickelt in Stadtteilen, die über keine oder nur unzureichende Angebote verfügen, zusammen mit Kooperationspartnern auf die individuelle Situation zugeschnittene Angebote und Projekte.
- Die Mobile Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und greift deren besondere Anliegen und Interessen im Stadtteil auf. Sie vertritt Mädchen und Jungen anwaltschaftlich gegenüber der Politik, Kaufleuten und Anwohner/-innen. Darüber hinaus wirbt die Mobile Arbeit für Verständnis gegenüber jugendtypischem Verhalten wie z. B. das Austesten und Überschreiten von Grenzen und Regeln sowie Formen der Selbstinszenierung.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Erschließung und Rückgewinnung von öffentlichen Räumen sowie der Entwicklung von Nutzungskonzepten.
„Es geht um die Revitalisierung des öffentlichen Raums als Aneignungs- und Bildungsraum für Jugendliche“. (vgl.: Deinet, 2009)

Zielgruppen:

- Alle Kinder und Jugendlichen im Stadtteil.
- Kinder und Jugendliche, die bisher von den bestehenden Einrichtungen, sportlichen und verbandlichen Angeboten nicht oder nur selten angesprochen werden.
- Mädchen und Jungen, die für sich informelle Treffpunkte wählen und inszenieren.

Arbeitsfelder/Aufgaben:

- Partizipation - Lobbyarbeit - Parteilichkeit

- Lebensweltorientierung - Auftraggeber Mobiler Arbeit sind die Jugendlichen
- Sozialraumorientierung - Kooperation und Vernetzung

Methoden:

- Mobile Jugendarbeit ist präsent und bekannt im Stadtteil.
- Mobilität und Flexibilität findet auch in Bezug auf die Konzepte statt.
- Die Fachkräfte der Mobilen Arbeit ermitteln gemeinsam mit der Bezirksjugendpflege und der Jugendhilfeplanung die Bedarfe im Stadtteil und entwickeln geeignete Angebotsformen, diese werden in den Regionalen Jugendhilfekonferenzen abgestimmt.
- Mobile Arbeit macht Angebote und Projekte zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Sie setzt sich mit ihnen im öffentlichen Raum auseinander, nimmt sie als Bewohner/-innen des Stadtteils ernst und entwickelt Möglichkeiten der konfliktfreien Nutzung öffentlicher Flächen.
- Sie unterhält einen Kleinsttreff als Anlaufstelle im Stadtteil.
- Sie organisiert niedrigschwellige Angebote für alle Kinder und Jugendlichen.

Daraus folgt für die Zukunft:

- Die Leistungsverträge müssen auf den Sozialraum bezogen sein und auf der o.a. Konzeption basieren.
- Die Umsetzung der Konzeption mit den genannten Methoden wird in einem Arbeitskreis „Mobile Arbeit“ durch das Jugendamt begleitet. Parallel dazu gibt es ein regelmäßiges Treffen mit den Trägervertretern der Mobilen Arbeit.
- Um die Angebote zukünftig mobiler zu gestalten, werden zur Umsetzung Fahrzeuge benötigt.
- Die Fachkräfte erhalten die Möglichkeit zur Fortbildung, z.B. zum Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Bewertung und Maßnahmenempfehlung:

Die Mobile Arbeit ist in Bielefeld gleichmäßig auf die flächigen ländlich strukturierten Bezirke sowie auf die Innenstadt und die Bezirke mit Vorort-Charakter verteilt. Die demographischen Daten des Amtes für Stadtforschung, Statistik und Wahlen beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2008.

1. Beginnend im **Norden** der Stadt gibt es eine Stelle für die Mobile Arbeit für die Bereiche Jöllenbeck, Theesen und Vilsendorf. In diesem Bezirk leben 3.696 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren. Für sie steht ein weiteres Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im HoT des CVJM in Jöllenbeck mit einer Fachkraftstelle zur Verfügung.

Der Schwerpunkt des Angebotes liegt momentan in Vilsendorf, da es hier gestiegene Bedarfe und eine erhöhte Nachfrage seitens der Jugendlichen gab. Als Treffpunkt werden z.Zt. provisorisch die Räume des Vereinsheimes des TuS Union Vilsendorf genutzt; langfristig würden aber andere Räumlichkeiten benötigt.

Maßnahmenempfehlung: Es müssen geeignete Räume gefunden werden oder ein Grundstück, auf dem ein Bauwagen o.ä. für die Angebote platziert werden kann.

2. Die **Mobile Arbeit West** ist mit einer Fachkraftstelle für Dornberg zuständig: Hier leben 2.727 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren. In diesem Bezirk gibt es keine weiteren Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Arbeit findet vornehmlich im Jugendtreff Wellensiek statt, hier stehen Räume in einem Gebäude zur Verfügung, das auch vom VfR Wellensiek genutzt wird. In der unteren Etage gibt es erhebliche Feuchtigkeitsprobleme, diese wurden vom Träger der Maßnahme in Sorge um die Gesundheit der Besucher/-innen und Mit-

arbeiter/-innen bereits angezeigt. Der Standort ist mit seiner Anbindung an den Sportplatz und durch seine Nähe zum Wohngebiet Wellensiek ideal und wird von vielen Kindern und Jugendlichen als Anlaufstelle genutzt. Von hier aus können bei Bedarf auch andere Gebiete im Stadtbezirk Dornberg versorgt werden. Auf dem Außengelände stand bis vor kurzem eine Skateranlage, die aus Sicherheitsgründen abgebaut werden musste. Es ist davon auszugehen, dass eine Instandsetzung bzw. ein Wiederaufbau nicht möglich ist. Deshalb wird perspektivisch ange-dacht ein Beachvolleyballfeld anzulegen.

Maßnahmenempfehlung: Der ISB wird gebeten, die Räume in die Renovierungsliste aufzunehmen und schnellstmöglichst zu sanieren.

3. Die **Mobile Arbeit Ost I** ist in Bielefeld Mitte angesiedelt, zwei Fachkräfte teilen sich eine Stelle. Insgesamt leben in Mitte 9.400 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren, für die in unterschiedlichen Einrichtungen insgesamt 13 Fachkräfte zur Verfügung stehen. In dem Gebiet von der Eckendorfer bis zur Heeper Straße und in der West-Ost Achse von der August-Bebel-Straße bis zur Ziegelstraße ist der Treffpunkt Moby-Sports das einzige Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Es findet statt in den Räumen der Lutherschule II und auf dem weitläufigen Gelände mit seinen vielfältigen Spiel- und Sportmöglichkeiten. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit der Lutherschule, der Volkeningschule und dem Cecilien-Gymnasium. Der Standort ist für die Arbeit ideal; vorhandene Räume in der Schule werden kostenlos mitgenutzt.

Maßnahmenempfehlung: Der Standort bleibt erhalten. Es ist mittelfristig zu überprüfen, ob durch den Umzug der Volkeningschule in die Räumlichkeiten der Lutherschule II, das Angebot weiterhin von Jugendlichen genutzt wird.

4. Die **Mobile Arbeit Ost II** ist im Bezirk Heepen in Oldentrup an der Hauptschule angesiedelt. In Heepen leben 8.411 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren, die Anzahl der Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beträgt insgesamt neun. In Oldentrup ist die Mobile Arbeit mit einer Fachkraftstelle das einzige Angebot. Es findet in einem an die Hauptschule angrenzenden Raum statt, in dem mittags die Schüler/-innen die Wartezeit auf den Bus überbrücken können. Eine weitergehende Kooperation mit der Schule wird angestrebt. Von hier aus können auch andere Gebiete in Heepen versorgt werden.

Maßnahmenempfehlung: An ein bis zwei Nachmittagen/Abenden wird ein Angebot für Jugendliche in Milse installiert.

5. In **Quelle** wurde 2005 eine Stelle für die Mobile Arbeit eingerichtet, weil es hier noch kein Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gab und dieses von den dort lebenden Jugendlichen und deren Eltern eingefordert wurde. Im Bezirk Brackwede leben insgesamt 6.085 Kinder und Jugendliche von 6 – 21 Jahren, hier gibt es insgesamt fünf Fachkraftstellen. Das Angebot findet momentan zum einen mobil für Kinder in der Straße „Am Rennplatz“ und zum anderen für Jugendliche an der Gesamtschule statt, hier befinden sich auch die Skaterrampe sowie ein Bauwagen für die Sommersaison. In der Winterzeit wird ein Vorraum in der Sporthalle mit genutzt, der für den öffentlichen Publikumsverkehr frei zugänglich ist und somit keine dauerhafte Lösung bietet. An der Gesamtschule gibt es Räume, die für die Arbeit ideal sind, hier könnte durch einen Umbau eine Außentür eingesetzt werden, so dass die Mobile Arbeit unabhängig von den Schulzeiten ist. Der Standort ist ideal, weitläufige Außenflächen mit Sport- und Spielanlässen könnten genutzt werden. Es besteht derzeit eine Kooperation mit der Marktschule.

Maßnahmenempfehlung: Der ISB wird beauftragt, die Nutzung der Räume in der Gesamtschule Brackwede durch den Einbau eines separaten Eingangs zu ermöglichen.

6. In **Senne** ist die Mobile Arbeit im „For You“ in der Nähe des Schulzentrums in der Jahnstraße stationiert. Im Bezirk leben 3.455 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren und es gibt insgesamt vier Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Angebot findet in einem Pavillon statt, der erhebliche bauliche Mängel aufweist und für den eine Miete an den ISB entrichtet wird. Die eine Fachkraftstelle wurde bisher ergänzt durch ¼ Stelle für die Schulbetreuung in Kooperation mit der Realschule, diese hat sich aber inzwischen für die zukünftige Ganztagsbetreuung für einen anderen Partner entschieden. Der Standort bietet attraktive Freizeitmöglichkeiten, aber das Gebäude ist laut ISB nicht mehr zu sanieren, die Nähe zu Schule ist zwar gegeben, aber hier gibt es keine Möglichkeiten der Mitnutzung von Räumen. Somit ist über eine Verlagerung des Angebotes nachzudenken.

Maßnahmenempfehlung: Nach Abschluss der Teilfachplanung wird gemeinsam mit dem Träger über die Verlagerung der Mobilen Arbeit beraten und nach einem neuen Standort auf Grundlage der Ergebnisse der Jugendhilfeplanung gesucht.

7. In **Sennestadt** gibt es für den Süden eine ½ Stelle für die Mobile Arbeit. Im Bezirk leben 3.562 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren und es stehen insgesamt fünf Fachkraftstellen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Die stationären Angebote LUNA und Matthias-Claudius-Haus befinden sich beide im Norden der Sennestadt. Das neue mobile Angebot soll die Gebiete Heideblümchen und Dalbke bedienen.

Maßnahmenempfehlung: Beobachtung des neu eingerichteten Angebotes in Sennestadt-Süd im Hinblick auf die Akzeptanz der Standorte durch die Jugendlichen.

Empfehlung:

Es wird empfohlen, die Konzeption für die Mobile Arbeit in Bielefeld zu verabschieden. Die möglichen Verlagerungen werden durch das Jugendamt begleitet und in den zuständigen Bezirksvertretungen und im Jugendhilfeausschuss beraten.